

Schutzkonzept

Fit im Jakobsviertel e.V.

Inhalt

1. Ziel und Geltungsbereich.....	2
a) Verhinderung (Prävention).....	2
b) Schutz & Intervention im Verdachtsfall.....	2
c) Transparente Aufarbeitung.....	2
2. Verhaltenskodex.....	2
3. Präventionsmaßnahmen.....	3
4. Beschwerde- und Meldewege.....	5
5. Schulung & Sensibilisierung.....	6
6. Notfallplan: Was passiert im Verdachtsfall?.....	6
7. Regelmäßige Überprüfung.....	8

1. Ziel und Geltungsbereich

Das Schutzkonzept gilt für alle Vereinsmitglieder, Übungsleiter*innen, Ehrenamtliche sowie alle Teilnehmenden unserer Angebote – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder persönlichen Voraussetzungen.

Ziel unseres Schutzkonzepts ist es, insbesondere Kinder, Jugendliche und schutzbedürftige Personen vor körperlicher Gewalt, sexualisierter Gewalt, psychischer Gewalt, Vernachlässigung, Grenzverletzungen, Diskriminierung zu schützen.

Wir verfolgen dabei drei Leitprinzipien:

a) Verhinderung (Prävention)

Wir schaffen sichere Rahmenbedingungen, fördern Achtsamkeit, sensibilisieren unsere Ehrenamtlichen und achten auf klare Regeln im Umgang miteinander. Dadurch wollen wir Übergriffen und Machtmissbrauch frühzeitig vorbeugen.

b) Schutz & Intervention im Verdachtsfall

Wenn es zu einem Verdacht oder einer Grenzverletzung kommt, handeln wir schnell, klar und geschützt – im Interesse der betroffenen Person. Alle Schritte sind im Teil „Handlungsleitfaden im Verdachtsfall“ geregelt.

c) Transparente Aufarbeitung

Sollte ein Vorfall oder Verdachtsfall auftreten, wird dieser unvoreingenommen, transparent und unter Einbeziehung externer Fachstellen aufgearbeitet. Unser Ziel ist es, Sicherheit wiederherzustellen, aus Fehlern zu lernen und unsere Präventionsmaßnahmen weiter zu verbessern.

2. Verhaltenskodex

Wir halten uns an folgende Grundsätze:

- Wir respektieren die Grenzen anderer:
 - Körperkontakt ist erlaubt, wenn er notwendig und angemessen ist. Zum Beispiel beim Helfen, Anziehen, Trösten oder zur Unterstützung bei Übungen.

- Wir respektieren die persönlichen Grenzen der Kinder.
Wenn ein Kind keinen Kontakt möchte oder sich zurückzieht, wird das respektiert.
- Körperkontakt erfolgt immer offen und nachvollziehbar.
Keine Situationen, in denen Erwachsene und Kinder unbeobachtet sind.
Berührungen finden nur im notwendigen Rahmen statt und nie an intimen Körperstellen.
- Wir sprechen mit den Kindern altersgerecht über Nähe und Grenzen.
Kinder dürfen „Nein“ sagen – und wir nehmen das ernst.
- Wir achten auf eine vertrauensvolle Atmosphäre.
Eltern dürfen jederzeit Fragen stellen oder Rückmeldungen geben.
- Zuwendung ohne Körperkontakt ist immer möglich.
Lächeln, Zuspruch und Lob sind zentrale Bestandteile unseres Miteinanders.
- Wir achten auf eine wertschätzende Sprache.
 - Wir sprechen respektvoll miteinander.
 - Abwertende Bemerkungen, Auslachen, Spitznamen, Beleidigungen oder diskriminierende Aussagen haben bei uns keinen Platz – egal ob sie sich auf Herkunft, Sprache, Geschlecht, Aussehen, Alter, Behinderung oder Lebensweise beziehen.
 - Wir achten auf eine positive, unterstützende Sprache – auch im Spaß.
- Wir kommunizieren offen und transparent.
 - In Chatgruppen oder persönlichen Gesprächen bleibt der Ton freundlich, sachlich und respektvoll.

3. Präventionsmaßnahmen

Wir gestalten unsere Angebote so, dass sich Kinder, Eltern und Ehrenamtliche sicher und wohl fühlen. Der Schutz der Kinder hat bei allen Aktivitäten oberste Priorität.

Raumaufteilung & Übersicht

- Wir nutzen nur einen Umkleideraum, damit alle Kinder und Eltern gemeinsam in einem Bereich sind.

- Die zweite Umkleidekabine bleibt grundsätzlich geschlossen und ungenutzt, um unbeobachtete Situationen zu vermeiden.
- Die Geräteräume und der hintere Materialraum sind kein Aufenthaltsort für Kinder. Kinder dürfen diese Räume nur gemeinsam mit einer erwachsenen Aufsichtsperson (oder in Absprache derer) betreten.

Toiletten & Wickelsituationen

- Es gibt eine Mädchen- und eine Jugendtoilette. Wir achten darauf, dass Kinder die Toiletten selbstständig oder in Begleitung eines Elternteils nutzen.
- Wickelkinder werden von ihren eigenen Eltern oder einer vertrauten Begleitperson gewickelt.
- Da kein fester Wickelbereich vorhanden ist, achten wir darauf, dass das Wickeln in einer ruhigen, geschützten Ecke (z. B. am Hallenrand) und mit Respekt vor der Privatsphäre des Kindes erfolgt.
- Wickelsituationen werden nicht fotografiert oder kommentiert.

Aufsicht & Gruppenorganisation

- Es sind immer mindestens zwei Erwachsene in der Halle anwesend.
- Kinder werden nicht alleine in Umkleiden, Toiletten oder Nebenräumen gelassen.
- Eltern behalten während der gesamten Zeit die Aufsichtspflicht über ihre Kinder.
- Bei Kleinkindern unterstützen wir nur dann, wenn es notwendig und von den Eltern gewünscht ist.

Offene Kommunikation

- Wir sprechen offen über Sicherheits- und Schutzthemen.
- Kinder und Eltern werden ermutigt, sich zu melden, wenn sie sich unwohl oder unsicher fühlen.

- Der Umgang mit Nähe, Körperkontakt und Hilfeleistungen wird regelmäßig mit allen Beteiligten besprochen.
- Rituale zur Umsetzung, z.B. Am Anfang den “Kinderschutzrap”

4. Beschwerde- und Meldewege

Ein offener Umgang mit Sorgen, Unsicherheiten oder möglichen Grenzverletzungen ist uns sehr wichtig. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle – Kinder, Eltern, Übungsleiter*innen und Ehrenamtliche – sicher fühlen, und in der Anliegen ernst genommen werden.

Deshalb haben wir klare und transparente Beschwerde- und Meldewege entwickelt.

Unser Ziel ist es,

- dass alle Beteiligten wissen, wo und wie sie sich im Verdachtsfall oder bei einem unguten Gefühl melden können,
- dass Beschwerden niedrigschwellig und ohne Angst vor negativen Folgen geäußert werden können,
- dass wir Hinweise achtsam, respektvoll und zuverlässig bearbeiten,
- und dass wir gemeinsam zu einer konstruktiven und kindgerechten Lösung beitragen.

Wichtig: Beschwerden werden mit Vertraulichkeit behandelt und haben keine negativen Konsequenzen für den Meldenden.

Innerhalb des Vereins

1. Sophie Dietz
2. Alexandra Ullmann

Kontaktdaten werden nur den Vereinsmitgliedern ausgehändigt.

Außerhalb des Vereins

- Ombudsstelle Augsburg, Deutscher Kinderschutzbund
Adresse: Volkhartstraße 2, 86152 Augsburg, Telefon: 0821 455 406-50,
E-Mail: info@ombudsstelle-augsburg.de, <https://ombudsstelle-augsburg.de/>
- Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Augsburg e.V. – Anlaufstelle für Kinderschutz
Adresse: Volkhartstraße 2, 86152 Augsburg. Telefon: 0821 455 406-21.
E-Mail: anlaufstelle@kinderschutzbund-augsburg.de,
<https://www.kinderschutzbund-augsburg.de/anlaufstelle-fuer-kinderschutz/>

5. Schulung & Sensibilisierung

Damit unsere Schutzmaßnahmen wirksam sind, bilden wir alle Vereinsverantwortlichen, Übungsleiterinnen und Helferinnen regelmäßig fort. Wir sorgen dafür, dass jede Person:

- die Inhalte unseres Verhaltenskodexes kennt und versteht,
- über präventive Maßnahmen und sichere Abläufe in der Halle informiert sind,
- den Umgang mit Nähe, Körperkontakt und Grenzsituationen altersgerecht einschätzen kann,
- weiß, wie Beschwerden und Meldungen behandelt werden.

Die Schulungen finden mindestens einmal jährlich statt und werden dokumentiert. So stellen wir sicher, dass alle Beteiligten sensibilisiert, informiert und gut vorbereitet sind, um Kinder und Jugendliche zu schützen.

6. Notfallplan: Was passiert im Verdachtsfall?

Ein Verdachtsfall liegt vor, wenn der begründete Eindruck besteht, dass ein Kind oder Jugendlicher gefährdet, misshandelt, missbraucht oder in anderer Weise gefährdet wird.

Ruhe bewahren

- Bleibe ruhig und sachlich.
- Reagiere nicht emotional oder voreilig gegenüber dem Kind oder der verdächtigen Person.

Kind ernst nehmen

- Höre aufmerksam zu.
- Unterbreche das Kind nicht, lasse es erzählen, wenn es will.
- Stelle keine suggestiven Fragen, keine eigenen Interpretationen.
Richtig: „Magst du mir erzählen, was passiert ist?“

Falsch: „Hat dich jemand geschlagen?“

Sofortige Sicherung

- Stelle sicher, dass das Kind sicher ist (z. B. kein alleiniger Kontakt zur verdächtigen Person).
- Notwendige Erste Hilfe oder Schutzmaßnahmen sofort ergreifen.

Vertrauensperson / interne Meldung

- Meldung an die benannte Vertrauensperson im Verein.
- Wenn die Vertrauensperson selbst involviert ist, direkt an externe Stelle melden (Ombudsstelle, Kinderschutzbund).

Externe Meldung

Abhängig von Schweregrad oder akuter Gefahr:

- Jugendamt – zuständig bei Kindeswohlgefährdung
- Polizei – bei akuter Gefahr oder strafbaren Handlungen
- Ombudsstelle / Kinderschutzbund – Beratung, Dokumentation und Unterstützung
- Wichtig: Die Meldung erfolgt immer vertraulich und nach den gesetzlichen Vorgaben.

Dokumentation

- Datum, Uhrzeit, Ort und Beteiligte festhalten.
- Genaue Beschreibung des Vorfalls oder der Beobachtung (nicht interpretieren).
- Dokumentation wird sicher aufbewahrt, nur Vertrauensperson oder Vorstand hat Zugriff.

Information der Eltern / Sorgeberechtigten

- Bei Verdacht auf Missbrauch nicht automatisch die Eltern informieren, wenn diese selbst beteiligt sein könnten.
- Bei anderen Fällen: Eltern werden sachlich informiert, ohne Schuldzuweisungen.
- Beratung durch externe Fachstelle ist hier sehr wichtig.

Unterstützung für das Kind

- Das Kind wird während des Prozesses begleitet und unterstützt.
- Vertrauenspersonen sorgen für emotionale Stabilität und Ansprechpartner für Fragen.

Nachbereitung im Verein

- Aufarbeitung des Vorfalls, ggf. Gespräche mit Beteiligten
- Überprüfung und Reflexion des Prozesses
- Anpassung von Präventionsmaßnahmen, falls notwendig
- ggf. weitere Schulung / Sensibilisierung

Hinweis

- Alle Beteiligten handeln streng vertraulich.
- Keine eigenmächtigen Maßnahmen (z. B. Konfrontation der beschuldigten Person), um keine Situation zu verschärfen.
- Priorität hat immer der Schutz des Kindes.

7. Regelmäßige Überprüfung

Unser Schutzkonzept lebt – es wird nicht nur einmal erstellt, sondern regelmäßig geprüft und angepasst. Mindestens einmal im Jahr (Oktober) schauen wir gemeinsam:

- Funktionieren unsere Präventionsmaßnahmen in der Praxis?
- Sind alle Rollen, Ansprechpartner*innen und Abläufe noch aktuell?
- Gibt es neue Situationen oder Erfahrungen, die wir berücksichtigen sollten?
- Sind die Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen aktuell und vollständig?

Die Ergebnisse der Überprüfung werden dokumentiert und fließen in Anpassungen des Schutzkonzepts ein. So stellen wir sicher, dass unsere Maßnahmen immer praxisnah, wirksam und zuverlässig bleiben – für die Sicherheit und das Wohl für ALLE.